

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.
 Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1 M. 54 Pfg.
 Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Inseratenspreis 15 Pfg. pro vierzeilige Zeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Zeitraumbänder und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff,

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalbe mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschöenberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Mohorn, Rätzig-Roitzsch, Ranzig, Reufsch, Reutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalbe, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterkdorf, Weistropf, Wilsberg.

Druck und Verlag von Schunke & Friedrich, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Friedrich, für den Inseratenteil: Arthur Schunke, beide in Wilsdruff.

No. 13.

Dienstag, den 29. Januar 1907.

66. Jahrg.

Folgende in den Grundbüchern für Hühndorf und Sachsdorf auf den Namen des Gutsbesizers **Robert Paul Funke** eingetragenen Grundstücke sollen anderweit **Donnerstag, am 14. März 1907, vormittags 10 Uhr** an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

1. Blatt 9 Hühndorf, nach dem Flurbuche 9 Hektar 62,5 Ar groß, auf 22625 M. geschätzt, aus einem Gute bestehend, Brandkataster Nr. 9.
 2. Blatt 10 Hühndorf, nach dem Flurbuche 36 Hektar 42,2 Ar groß, auf 95830 M. geschätzt, aus einem Gute bestehend, Brandkataster Nr. 10 und 15.
 3. Blatt 32 Sachsdorf, nach dem Flurbuche 16 Hektar 82,8 Ar groß, auf 30290 M. geschätzt, aus Feld und Wiese bestehend.
- Alle drei Grundstücke, welche sich in wirtschaftlichem Zusammenhang befinden, sind einschließlichs des dazu gehörigen lebenden und toten Inventars auf zusammen 163910 Mark geschätzt.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 19. September 1906 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Auforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Wilsdruff, den 26. Januar 1907.

Königliches Amtsgericht.

Za 17/06. Nr. 5.

Vorläufiges Gesamtergebnis der Reichstagswahlen.

	Reichstagswahl 1903			Reichstagswahl 1907		
	In der Hauptwahl gewählt	In der Stichwahl gewählt	Zusamm. gewählt	In der Stichwahl gewählt	Ge. wonn. Mandate	Verloren. Mandate
Konservative	81	20	51	46	31	1
Reichspartei	7	12	19	9	17	2
Zentrum	88	12	100	82	34	2
Wirts. Antifem.					1	
Berg. u. Ostschw.	2	9	11	8	11	4
Bund der Landw.	1	2	3	—	2	—
Bauernbund	2	1	3	1	1	—
Nationalliberale	6	43	49	17	68	6
Freis. Volkspartei	—	21	21	6	32	3
Freis. Vereinigung	—	10	10	1	16	1
Südd. Volkspartei	—	6	6	2	9	1
Schlag-Bohringer	7	3	10	7	2	—
Polen	14	2	16	18	6	—
Welfen	—	7	7	—	—	2
Dänen	1	—	1	1	—	—
Sozialdemokraten	56	25	81	29	97	17
Wilde	2	7	9	4	3	3
Zusammen	217	180	397	231	166	—

Die Sozialdemokraten gewannen Wahlhausen i. G. Sie verloren Leipzig, Lössau, Birna, Freiberg, Bischofsmarienberg, Sora, Breslau I und III, Braunschweig, Greiz, Magdeburg, Halle a. S., Raumburg-Teitz, Königstberg, Hiloburgshausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Böblingen.

Das Zentrum verlor: Oepeln, Pleß-Rybnitz, beide an die Polen, ferner Wittweier-St. Wendel an die Nationalliberalen.

Die Konservativen gewannen u. A. Osterode-Neidenburg von den Nationalliberalen, Ost- und Westfriesland von den Reformern, Pforta-Saackig von den Antifemiten, Freiberg-Dainichen von den Sozialdemokraten. Sie verloren Memel-Heidenkrug (Stichwahl zwischen Nationalliberalen und Sozialdemokraten.)

Die Nationalliberalen verloren u. A. Osterode-Neidenburg an die Konservativen, Banzenleben (Stichwahl zwischen Mittelstand und Sozialdemokraten.) Sie gewannen Leipzig-Stadt und Lössau.

Die Polen gewannen Oepeln und Pleß-Rybnitz vom Zentrum.

Die Freis. Volkspartei gewann von den Sozialdemokraten Breslau-West, Magdeburg, Halle a. S. und Raumburg, die freis. Vereinigung verlor u. A. Dittmarsh.

Nach der letzten Meinung sind gewählt: 12 Mitglieder der äußersten Rechten (Bund der Landwirte, Deutschsoziale, Christlichsoziale, Reformen), 44 Deutschkonservative, 11 Freikonservative, 20 Nationalliberale, 1 Mitglied der Freisinnigen Vereinigung, 9 Mitglieder der Freisinnigen und Deutschen Volkspartei, zusammen 97 Angehörige der Minderheit vom 13. Dezember 1906. Dagegen bereits 86 Mitglieder der Zentrumspartei, 19 Polen, 1 Däne, 6 Schlag-Bohringer, 30 Sozialdemokraten, zusammen 142 Angehörige der Mehrheit vom 13. Dez. 1906.

Inaessen haben die Parteien dieser Mehrheit bereits an den nationalen Wahlen verloren, und zwar: die Sozialdemokraten 20 Mandate, die Welfen 3 Mandate,

das Zentrum leider nur 1 Mandat, während ein zweiter Zentrumswahlkreis (Bielefeld) erst noch in der Stichwahl gegen die Sozialdemokraten erobert sein will.

Diesem Gewinn der nationalen Seite steht einstweilen nur gegenüber der Verlust von Wahlhausen im Elsaß an die Sozialdemokratie. So schließt also bereits der erste Wahltag für das nationale Interesse mit einem sicheren Gewinn von 23 Mandaten ab.

Nach einer Berechnung der Täglichen Rundschau haben die nationalen Parteien von ihrem bisherigen Besitzstand noch in Stichwahlen zu verteidigen:

	gegen die Mehrheit vom 13. Dez. 1906	untereinander
die äußerste Rechte	8	2
„ Deutschkonservative	6	7
„ Freikonservative	9	—
„ Nationalliberalen	26	7
„ Freisinnige Vereinigung	2	6
„ Volkspartei	11	9
Summe	62	31

Die letzteren 31 Mandate sind also auf jeden Fall der nationalen Sache sicher und nach einer Schätzung, die von kundiger Seite mitgeteilt wird, dürfen von den 62 Mandaten des bisherigen Besitzstandes der nationalen Parteien 54 als durchaus gesicherte betrachtet werden. Das ergibt sodann zusammen mit den im ersten Wahltag gewonnenen und behaupteten 97 Mandaten bereits: 97 + 31 + 54 = 182. Die Mehrheit vom 13. Dezember v. J. hat von ihrem Besitzstand in der Stichwahl zu verteidigen, und zwar:

	gegen nationale Parteien	untereinander
das Zentrum	7	6
die Sozialdemokraten	28	2
„ Schlag-Bohringer	1	2
„ Welfen	3	—
Summe	39	10

Die letzten 10 scheiden aus. Es kommt nur darauf an, wieviel Mandate von den ersteren 39 durch die nationale Energie am Stichwahltag noch gewonnen werden können. Nach der oben erwähnten Schätzung dürfen etwa 24 als gesicherter Gewinn zu betrachten sein, sofern nicht etwas ungewöhnliches dazwischentritt und die Situation verändert, was aber in gar keiner Weise auszudenken ist. Dann wäre also als Ergebnis des Appells an die Wähler eine nationale Mehrheit von 182 + 24 = 206 bereits als sicher voraussehbar, selbst wenn die nationalen Parteien von den 62 Mandaten ihres bisherigen Besitzstandes in der Verteidigung gegen Zentrum und Sozialisten nur 54 zu behaupten und von dem strittigen Besitzstand dieser Gegner nur 24 Mandate wegzunehmen vermöchten. Hoffen wir, daß die Mehrheit noch größer wird, und strengen wir die äußerste Kraft an, daß die Stichwahlen halten, was sie für die Sicherung einer unabhängigen nationalen Politik versprechen.

Der Wahltag.

Aus allen Berichten über die Vorgänge am 25. Januar geht klar hervor, daß sich überall ein lebhafter nationaler Zug bemerkbar gemacht hat, der eine außerordentlich lebhaft Wahlbeteiligung zur Folge hatte. Die Siegesnachrichten, die von allen Seiten einlaufen, haben das Selbstgefühl

des nationalen Bürgertums gestärkt und ihm das Vertrauen auf seine eigene Kraft wiedergegeben. Ueber den Wahltag in der Reichshauptstadt wird aus Berlin berichtet:

Das war ein Tag, den man sich merken wird. Bald nach 7 Uhr abends fing er an und dauerte bis in die frühen Morgenstunden. Zu tausenden standen sie in den Straßen des Zeitungsviertels, in der Zimmerstraße, Jerusalemstraße und Schützenstraße und harren der Wahltelegramme, die immer noch nicht kommen wollten. Der Scherl'sche Verlag machte es zum ersten Mal nach echt amerikanischem Muster mit Transparenten und Scheinwerfern. Das zog gewaltig. Frühwam, wie sie der Postbote überbrachte, wurden die Wahldepeschen auf eine weiße Leinwand geworfen und meldeten mit Riesenschritt das Ergebnis des schweren Ringens zwischen den nationalen Parteien und den Roten und Schwarzen. Da gab es viel Jubel, denn die da unten dicht gedrängt Kopf an Kopf in der Straße standen, gehörten überwiegend zur gebildeten Jugend, Studenten und junge Kaufleute waren es, gegen deren frohgepannte Stimmung die paar hundert Genossen nichts anrichten konnten. Dann kommt zum Schluss die Meldung: 16 Sozialdemokraten haben bisher ihre Mandate verloren. Brausend wie Schwertgeklirr und Bogenprall pflanzt der Ruf sich weiter, die jubelnde Menge drängt fort nach der Wilhelmstraße, dem

Reichskanzler

eine Huldigung zu bringen. Jetzt aber erscheint die Polizei auf dem Platze. In subalternem Eifer drängt sie die begeisterte Jugend mit blankem Säbel zurück. Ein empörender Anblick: alle diese tausende von hohem Vaterlandsgefühl erfüllten Männer, die dem Drange der Begeisterung folgen; den Sieg der nationalen Sache bejubeln wollen, werden mit brutaler Gewalt an jenes Wort eines Jammerlappens nach der Niederlage von Jena erinnert, daß Ruhe die erste Bürgerpflicht ist. Aber ein paar Hundert winden sich durch und drängen zu dem Haus in der Wilhelmstraße, wo einst der eiserne Kanzler gewohnt und für des Reiches Wohlthat und Größe gewirkt hat. Durch einen Voten läßt Fürst Bülow der Polizei melden, daß sie mit ihrem unsinnigen Gebahren aufhören solle, er gedente zum Volke zu sprechen. Seine ersten Worte gelten seinem großen Vorgänger. Das zündet gewaltig. Mit einem

Hoch auf das deutsche Reich, das brausend aufgenommen wird, schließt die kurze und fernige Ansprache. Weiter zieht es die begeisterte Jugend zum Schloß, um dem Kaiser Gruß und Huldigung zu bringen. Das leidet die Polizei noch weniger, Schloßplatz und Lustgarten sind abgesperrt. Der Kaiser soll nicht hören, wie das Volk ihm dankt, wie es sich freut über das neue Morgenrot nationaler Größe. Also weiter zum Kronprinzen, der mit seiner jungen Gemahlin seit einigen Tagen sein Winterquartier im Palais neben der Kommandantur bezogen hat. Hier ist der polizeiliche Eifer weniger erfolgreich.

Der Kronprinz und seine Gemahlin erscheinen am Balkonfenster und grüßen freundlich lächelnd die ihnen jubelnde Menge. Lange noch wogte es in den Straßen der inneren Stadt hin und her. Die Zimmer- und Schützenstraße, die Leipziger- und Friedrichstraße war übersät mit dem Papier der Extrablätter, die in immer neuen Tausenden von Exemplaren von den Zeitungs-Bureaus verbreitet wurden und die immer neue Siege der nationalen